

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

172 (25.7.1928)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschuß

Bezugspreis monatl. 2.50 M., o. ohne Zustellung 2.20 M., o. durch die Post 2.60 M.  
Einzelhefte 10 Pfg., Samstags 15 Pfg., o. Sonntag 20 Pfg.  
Vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.50 Karlsruher o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Mitteilungen: Durlach, Westend-  
straße 22; Dörm-Deben, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedensstraße; Offenburg, Congressstraße 28

Nummer 172 Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Juli 1928 48. Jahrgang

## Reichswehr und Manöver

### Sparsamkeit statt lächerliches Säbelrasseln

Die geplanten Herbstmanöver von Heer und Marine an der ostpreussischen Küste sind, wie schon gemeldet, abgelehnt worden. Angesichts der Finanzlage des Reiches und der Notwendigkeit zu sparen, hat sich das Reichswehrministerium in Uebereinstimmung mit dem gesamten Kabinett zum Abbruch entschlossen. Dieser Entschluss ist begründet. Er bedeutet eine Einordnung der Reichswehr in die Staatsnotwendigkeit. Bisher hat die Reichswehr sich stets außerhalb stehend gefühlt. Sie war es gewohnt, zu fordern, ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, so es manchmal den Eindruck hatte, daß bei der Aufstellung des Reichswehrretains manchen verantwortlichen Ressortleitern der Begriff dafür verloren gegangen ist, daß 1 Million Mark viel Geld ist. Wenn man jetzt in der Reichswehr zu sehen anfängt, die finanziell schwierige Lage des Reiches ernsthaft und ernsthaftige Anläufe zum Sparen macht, so ist immerhin ein erquickendes Zeichen.

Manöver ist. Man hätte es lieber gesehen, wenn an Stelle der gemeinsamen Heeres- und Flottenübungen die Herbstmanöver einer Inlandsdivision ausgefallen wären. Warum? Weil man gehofft hatte, daß die Manöver im Grenzgebiet als eine politische Demonstration nach außen gewirkt hätten. Man hätte gewünscht, daß ein kleines Kriegsspiel veranstaltet worden wäre, um gegenüber Polen mit dem Säbel zu rasseln. Aus solchem Gedankengang heraus beklagt man sich, daß es scheine, als ob die Leitung der Reichswehr durch Abfragen der ostpreussischen Manöver der Welt wieder einmal einen Beweis der deutsch-pazifistischen Gesinnung geben wolle. Wenn das ein Klagepunkt der Hugenbergpresse gegenüber der Leitung der Reichswehr ist, so spricht daraus der Wunsch, daß die deutsche Reichswehr ihre Aufgaben darin erblicken müßte, mit dem Säbel zu rasseln. Der lächerliche Chauvinismus in der Armee eines bis an die Zähne gerüsteten Landes ist gefährlich, im Heere eines Landes aber, das vollkommen abgerüstet hat, ist er nur lächerlich. Demnach die Hugenbergpresse hätte gewünscht, daß die Reichswehr sich lächerlich macht. Nun, mit der besonderen Freundschaft der Leute um Hugenberg für die Reichswehr der Republik hat es immer keine besondere Bewandnis gehabt.

## Aktive Wirtschaftspolitik!

### Durchkreuz die von den Unternehmern gewünschte Wirtschaftspolitik

Angesichts des gegenwärtigen Wirtschaftsbildes stellen wir zuweilen ein Abklingen der Konjunktur fest, während sich bereits die charakteristischen Zeichen der Massenaufrüstung bemerkbar machen. Die Feststellung der Statistik, daß die Umsätze des Einzelhandels im laufenden Jahr immer noch größer sind als im Vorjahre ist schließlich ein recht zweifelhafter Trost. Es ist kein Geheimnis, daß die Sommerausverkäufe ein geradezu katastrophales Ergebnis gehabt haben und in der Hausrat- und Möbelbranche machte die Umsatzsteigerung im April und Mai 1928 nur 10 Prozent gegenüber 4 Prozent mehr in den ersten drei Monaten des Jahres. Die Zunahme der Umsatzsteigerung hat sich also ganz entschieden verlangsamt.

Die treibende Kraft für diese Entwicklung ist ohne Zweifel die veränderte Kaufkraft. Während sich im laufenden Jahr die Preissteigerungen auf allen Gebieten fortsetzten, hat das Arbeitseinkommen keine entsprechende Erhöhung erfahren. Es ergibt sich gegenüber dem Vorjahre eine Differenz zwischen der Entwicklung der Löhne (Arbeitseinkommen) und der Entwicklung der Preise. Diese Differenz stellt sich in einem verringerten Reallohn, in einer gedrückten Kaufkraft dar. Noch kann man das gefürchtete Wort Massenaufrüstung für diesen Zustand nicht anwenden; er zeigt aber Merkmale, die der Kaufkraftkrise durchaus eigentümlich sind. Gegen diese Entwicklung hat man zwei Mittel: Man kann weitere Preissteigerungen vermeiden oder die Löhne der Preissteigerung anpassen. Der Versuch einer Stabilisierung der Preise hat kaum Aussicht auf Erfolg, da die Preisentwicklung wohl noch immer unter dem Einfluß der schwerindustriellen Preissteigerung, der Preissteigerung für Kohle und Eisen, steht und die übrige Industrie leider allzusehr geneigt ist, die Erhöhung dieser Preise auf den allgemeinen Preisstand zu übertragen. Es zeigt sich darin das seit der Inflation mehr als je zu beobachtende Bestreben, die Profitquote unter allen Umständen zu behaupten, wenn auch der verringerte Umsatz den erhofften Nutzen illusorisch macht. Der Reallohn kann demnach nur durch eine Erhöhung der Löhne gewahrt werden. Aber auch hier folgen Unternehmer- und Händlerumwälzung willig der Versuchung, der Lohnerhöhung sofort die Preissteigerung folgen zu lassen, obwohl die Profitquoten überreicht genug sind, so daß die Lohnerhöhungen zu ihren Lasten abgeben könnten.

Weil eine aktive Wirtschaftspolitik die verschiedenen Entwicklungen der Löhne und der Preise, wenn sie eine unnötige Krise vermeiden will, nicht dulden darf, muß sie Mittel und Wege finden, die Abwärtigung einer Lohnerhöhung auf die Preise zu verhindern. Es ist nämlich nicht wahr, daß jede Lohnerhöhung eine sofortige Preissteigerung bedeuten muß. Dem widerspricht die gegenüber früher maßlos gesteigerte Profitquote. Wenn das von führenden Persönlichkeiten im industriellen Lager abgegriffen wird, so geschieht das allem Anschein nach deshalb, weil ihnen eine Krise im Herbst 1928 nicht ganz unwillkommen ist. Was man unabänderlich loszusagen göttgemachte Wirtschaftsentwicklung nennt, wird so taktisch. Eine aktive Wirtschaftspolitik hat die Aufgabe zu erfüllen, sie zu durchkreuzen. Bonndien ist, daß unsere Wirtschaftspolitik, die in den letzten Jahren in den bürokratischen Wirtschaftsinstrumenten erstarrte und erstarrte, wieder lebendig und aktiv wird.

## Abg. Lambach ausgeschlossen

Der Landesverband Potsdam der Deutschnationalen Partei veröffentlicht eine Entscheidung, wonach der Reichstagsabgeordnete Lambach aus der Partei ausgeschlossen worden ist - vom Vorstand des Landesverbandes. Die Berufung an die Gesamtpartei besteht innerhalb 4 Wochen. Dieser Beschlus ist um deswillen zu begründen, weil nunmehr ganz zwangsläufig die Auseinanderlegung im deutschnationalen Lager einen schärferen Charakter annehmen muß.

## Scholz soll helfen

Die Deutschnationalen appellieren an die Volkspartei

Die Rechte ist wütend. Man wähnte die deutschnationalen Vorposten in sicherer Position und sieht sich jetzt plötzlich bitter enttäuscht. Kameke hat auf Beschluß des Ministerrats vom Montag bereits gehen müssen. Der deutschnationale Ministerialrat von Keubell ist ebenfalls nicht mehr. Das Regime seines Bruders und Ministers geht endgültig zur Reize. In ihrer Not ruft die Rechte nach der Volkspartei. Scholz soll geküßt auf einen angeblichen Beschluß, der in der Regierung vertretenen Parteien, zunächst keine Personalveränderungen vorzunehmen, helfen. Er soll der deutschnationalen Weltwirtschaft als rettender Engel erscheinen. Zunächst ist uns von einem derartigen Beschluß nichts bekannt. Er existiert lediglich in der Phantasie der deutschnationalen Presse. Aber selbst, wenn man vor der Bildung der Regierung auch nur den Versuch gemacht hätte, einen solchen Beschluß herbeizuführen, die Sozialdemokratie wäre niemals darauf eingegangen. Abgesehen davon hat der Beschluß auf Amtsenthebung des Ministerialdirektors Kameke die Zustimmung aller am Montag in Berlin anwesenden Minister gefunden.

## England ermähigt Kohlenfracht

In England wurden die Frachttarife für Kohle ermähigt.

## Zolluntererschlagungen in Rattowitz

In Rattowitz wurden umfangreiche Zolluntererschlagungen aufgedeckt.

## Wahnsinn des Krieges

### Eine internationale Friedensausstellung - Möge die Menschheit aus ihr lernen

Unter den vielen Veranstaltungen in Amsterdam während des letzten Teiles der Olympiade verdient eine Veranstaltung so sehr Hervorhebung und Anerkennung wie das Werk der Internationalen Friedensausstellung, das von der niederländischen Initiative entworfen und an dem keine staatliche oder andere Behörde beteiligt ist. Die große bürgerliche Presse gleicht, wenn sie die Ausstellung überhaupt erwähnt, flüchtig darüber hinweg, denn sie hat garnicht zur dem Bilde einer letzten Endes nationalistischen Veranstaltung wie die Olympischen Spiele und den holländischen Sportverbände.

niederländische Kreise formatierte, zeigt ein Anschlag des jetzt abgebrochenen Hotels „Palais Royal“, daß es keine deutschen Gäste aufnehmen möchte.

Ein besonders großes Plakat steht in außerordentlich wirkungsvoller Weise das Ergebnis von vier Jahren Krieg dahin zusammen:

- 13 Millionen Tote,
- 20 Millionen Krüppel,
- 9 Millionen Waisen,
- 5 Millionen Witwen,
- jeder Jahre lang zwölf Tote jede Minute,
- 845 Milliarden Gulden Gesamtkriegskosten.

Der Internationale Gewerkschaftsbund erinnert nochmals an seinen Friedenstonarek und hat eine Fülle des Materials und der Veröffentlichungen ausgespickt. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei macht auf die reiche Menne der von ihren führenden Publikisten erschienenen Broschüren gegen den Krieg und für Abrüstung aufmerksam. Auch der Niederländische Gewerkschaftsbund hebt nicht, wie auch aus Deutschland Material der Deutschen Liga für Menschenrechte den Kampf um den Friedensgedanken in Deutschland veranlaßt. Daneben sind die Ausstellungsstände der Römisch-Katholischen Friedensfreunde, der Jesuitischen Demokraten, der christlichen Pfaffen, der Theologen, kurz und gut, einer gewaltigen Armee von Wortkämpfern des Friedensgedankens.

Es ist Kulturarbeit, die die Ausstellung leistet, eine Arbeit, die von Rechts wegen die Beachtung aller Fremden verdient, die in diesen Tagen Amsterdam besuchen. Die Besucherstatistik am Ende der Ausstellung wird erweisen, ob der Fremdenstrom der olympischen Gäste die Reize für die Ausstellung besaß. Darum aber ist die von dem Sozialdemokraten Wärbart am 15. d. M. eröffnete Ausstellung doch eine Leistung, auf die die niederländischen Friedensfreunde mit Fug und Recht stolz sein dürfen.

## Eine Brandmarkung der KPD

Ein Brief des Kommunistenführers Brandler

Der bekannte Kommunist Heinrich Brandler hat kürzlich an den ihm befreundeten Geschäftsführer des Konsumvereins in Sach in Sachien einen Brief gerichtet, der niemals in die Hände dieses Kommunisten gelangt ist. Ein Zufall will es, daß dieser außerordentlich interessante Schreiben nun doch das Licht der Welt erblickt. Brandler war in dem sächsischen Kabinett Zeigner der Staatskanzlei und hat als solcher mit den damals und heute maßgebenden Personen seiner Partei in enger Fühlung gestanden. Seine Freunde von gestern sind seine Feinde von heute. Von Sächler sagt er, daß es vielleicht ein Fehler war, wenn seiner sehr bedeutenden Geschichte im Ruhrgebiet nicht vor aller Öffentlichkeit durchgesprochen hätte. Thälmanns Wünsche in der Zentrale der KPD hat er noch arbeitsunfähig gemacht worden wäre. Zusammenfassend stellt er über die gegenwärtige Führung der kommunistischen Partei fest:

„Bei dem Einmarsch der Truppen in Sachien am 25. Oktober wäre der Beginn des Bürgerkriegs eine revolutionäre Tat, sondern ein Verbrechen gewesen. Meine Schuld besteht darin, daß ich das zu spät, erst 14 Tage nach meiner Rückkehr aus Moskau erkannte. Mein großes Verdienst aber, das ich mir von niemand bestreiten lasse, besteht hingegen darin, daß ich auf der letzten Chemnitzer Konferenz jedoch die Gefahr erkannte und die Lösung gegen den Aufstand gab. Ich bilde mir ein, daß ich das Problem des Aufstandes in Deutschland wie wenig andere durchgedacht habe. 1918-1919 beim Kapp-Putsch und 1921 habe ich es durchlebt. Mir ist diese Frage so in Fleisch und Blut übergegangen, daß der Aufstand eine Kunst ist, daß man mit dem Aufstand nicht spielen darf, und daß man, hat man ihn begonnen, ihn zu Ende führen muß.“

## Raphael stellt sich wieder

Berlin, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der auf dem Transport von Sonnenburg nach Berlin in Küstrin entwichene Oberleutnant a. D. Raphael hat sich am Dienstag vormittag in Tegele eingefunden. Da inzwischen die wegen der Amnestie erfolgte Anordnung der Staatsanwaltschaft auf seine Haftentlassung in Tegele eingetroffen war, wurde Raphael sofort auf freien Fuß gesetzt. Er erklärte, geflohen zu sein, weil er nach seiner Meinung und der seines Verteidigers keine Strafe bereits verbüßt habe. Die Flucht des Raphael wird zwar nicht für diesen Ehrenmann, wohl aber für die beiden Transporteure noch ein Nachspiel haben. Wie wir erfahren, ist gegen sie ein Strafverfahren wegen Fahrlässigkeit und Gefangenengefährdung eingeleitet worden. So werden unbedeutende Familienväter durch nationale Männer unglücklich gemacht.

„Es ist ein Verhängnis, seit dem Tode Hofas und Leo Jogindas, das wir überaus politisch führende Köpfe nicht haben. Ich habe mich nie dazu geäußert, obgleich ich glaube, daß ich nicht irren werde, als irrend einer, der jetzt führenden Genossen.“

Brandler äußert sich nach dieser geradezu niederstimmernden Charakteristik über die sächsischen Verhältnisse zur Zeit des Einmarsches der Reichswehr nach Sachien. Dazu sagt er:

# Nationalfeiertag

### Das Vorbild des Auslandes

Ungeachtet der Schwierigkeiten, die der Einführung des deutschen Nationalfeiertags gemacht werden, verlobt es sich, einen Blick auf die Feier des Verfassungstages im Ausland zu werfen. Bei den anderen Nationen ist der Nationalfeiertag einfach nicht wegzuweisen. Etwa in der Schweiz, in Frankreich oder in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Dort ist es der Tag, um den die ganze Geschichte des Volkes förmlich kreist, der Tag, an dem die ganze Nation feiert, weil er ihr zum Symbol der staatsbürgerlichen Freiheit geworden ist.

In der Schweiz feiern sie den 1. August, den Tag, an dem sich die „Altkantone“ zusammenfanden, um den Vandoost des Kaisers von Oesterreich mit seinen Ritters, Steueragenten und Landsknechten hinauszuwerten. Von diesem einen Tag aus geht die Befreiung der Schweizer Bauern, die ihre Bedrücker mit dem Streitkolben und mit den Spießen anfielen, in die „Leviens“, die Bergfallen ihrer Schluchten stürzten und sie dann im See von Murten oder Sempach ertränkten. Heute noch pakt sie alleamt die Freude über diese eine große Tat, wenn im Hafen von Zürich oder auf der Rade von Genf das Feuerwerk prasselt und der Chor der Kapellen zusammenklingt.

In Frankreich feiern sie den 14. Juli, den „quatorze juillet“, den Tag des Bastillesturms, den Tag, an dem der „dritte Stand“, die arbeitende Masse der Stadt Paris, erwacht und das Gefängnis der Bourbons, die Bastille verschlägt — mit blutigen Opfern — über eine Barriere erschlagener Freiheitskämpfer hinweg. Heute denkt noch ganz Paris, wenn die Reimenter zur Parade nach Bonapartsmarschieren, wenn die Fahnen über die Seinestadt hinwegwehen, wenn das Volk auf den Straßen tanzt — tief in die Nacht hinein — an die Bastille, an den Tag der Freiheit, an die Geburtsstunde der Republik!

In U. S. A. feiern sie den „Tag der Unabhängigkeit“, den Tag, da man den Fregatten und Kanonenbooten des Königs von England die Reverenz verweigerte, den Gouverneur seiner Majestät aus Washington hinauskomplimentierte, den Tag, an dem man die erste Nationalarmee schuf und für die Freiheit der „Staaten“ unter die Gewehre trat. Kein Schulkind in U. S. A. vergißt darauf, daß der „Nationalfeiertag“ den heiß erklämpften Tag staatlicher Unabhängigkeit jumbolisiert und daß sich die „Freiheitsstatue“ auf der Rede von New York die Nation selbst errichtet, daß sie kein König oder Kaiser gestiftet hat.

In anderen Staaten ist es nicht viel anders. Das britische Reich feiert den 24. Mai, Portugal den 5. Oktober, den Proklamierungstag der Republik, Norwegen den 17. Mai usw.

Und wir? Wir kämpfen seit nahezu 10 Jahren um unseren „Nationalfeiertag“, ohne daß sich der deutsche Spießbürger zur Proklamierung des Verfassungstages am 11. August zum Staatsfeiertag so richtig aufschwingen kann.

Gewiß — der honeste Bürger, der im Schatten seiner Regimenter, Batterien und Polizeikompanien so angenehm leben und so gut verdienen konnte, findet sich nicht so schnell ab mit dem Tag der Republik! Er akzeptiert die Verfassung von Weimar, weil ihm nichts anderes übrigbleibt und weil das Geschäft nach wie vor floriert. Aber feste feiern an einem Tag, der den Aubergeruch der Revolte in sich trägt und die Erinnerung an die Zeit, da man dichtgedrängt im Mauseloch saß?

Die Zeit geht auch über den schimpfenden Spießbürger hinweg — sie ist schon darüber hinaus!

Dann aber hat das deutsche Volk wirklich voll und ganz den Festtag, den ihm seine „Hörsten“ nicht gönnen wollten, den kraft Volkrecht und Protestenrevolte geschaffenen Nationalfeiertag! Deshalb auf zur Vorbereitung der Feier des 11. August!

### Ein lehrreicher Rundblick

Die Germania setzt sich wieder mit großer Entschiedenheit für den 11. August als Nationalfeiertag ein und verweist auf das Beispiel der ganzen Welt. Sie führt aus:

„Auf die Frage eines Fremden, welchen Tag ehrt euer Volk ganz besonders, dürfen wir nicht mehr verstummen. Sehen wir uns einmal um, an welchem Tage und aus welchem Anlaß andere Nationen sich selbst festlich ehren. Am 24. Mai wird im britischen Weltreich der Empire Day gefeiert, am 14. Juli in Frankreich der Tag des Falls der Bastille. Italien feiert vom 21. bis 23. Juli den Tag der Thronbesteigung Leonolds I. und den Tag der Unabhängigkeitserklärung. Italien begeht seit 80 Jahren am ersten Sonntag im Juni feierlich den Verfassungstag. Die Schweiz feiert am 1. August die Begründung der Eidgenossenschaft; Spanien

# Der blaue Strahl

### Roman von L. S. Desberr

Aus dem engl. Manuskript überleitet von Hermonia Zur Mühlen. Zeitungscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. (Nachdruck verboten.)

3 (Fortsetzung.)

Cardiff hob die Hand, als wollte er das Mädchen schlagen. Sie trat zurück, leh an einen kleinen Tisch, auf dem eine Whistflasche und Sodawasser standen. Der Tisch fiel um, Cardiffs Zorn wuchs an. „Kannst du denn nicht aufpassen, dumme Gans!“ schrie er. Dann öffnete er die Tür, rief hinaus: „Frensch, Frensch!“ Der Kammerdiener erschien.

„Bringen Sie mir eine neue Flasche Whisky und Soda.“

„Ja, Herr Cardiff.“

„Oben scheint der Teufel los zu sein“, bemerkte der Kammerdiener zum zweiten Diener. „Der Alte ist rot vor Wut, und Fräulein Winifred ist weiß wie die Wand. Es sollte mich nicht wundern, wenn es zu Schlägen käme; einen Tisch haben sie schon umgeworfen. Wo zum Teufel hab ich den Kellerschlüssel hingetan?“ Er suchte eine Zeitlang nach dem Schlüssel. Angstvoll des Taddels über sein Säumen harrend, betrat er die Bibliothek. Zu seiner großen Erleichterung fand er das Zimmer leer. Cardiff war anscheinend in sein Schlafzimmer gegangen, denn die Tür stand offen. Der Kammerdiener stellte die Getränke auf den Tisch und ging.

Nach einer kurzen Weile kehrte er zurück, um Herrn Cardiff zu fragen, ob er noch etwas benötige.

Er betrat die Bibliothek, bereit, sich wegen seiner Saumlässigkeit von vornhin zu entschuldigen, doch blieben ihm die Worte in der Kehle stecken.

Cardiff lag leblos auf dem Boden neben dem Schreibtisch.

Der Kammerdiener eilte zu ihm, heugte sich nieder. Das aschgraue Gesicht war im Tod erstarrt, die harten Augen stierten blindlos zur Decke auf.

Herr Cardiff, der Millionär, der Besitzer der berühmten Cardiff-Werke, war tot.

### 2. Johnson von Scotland-Yard

Brian O'Keefe, der bekannte Reporter der Zeitung Stern der Freiheit, saß in seinem Redaktionszimmer, völlig in seine Arbeit

am 17. Mai den Geburtstag des Königs; Portugal am 5. Oktober die Proklamierung der Republik. Norwegen am 17. Mai den Verfassungstag. Schweden ehrt am 6. Juni die Regierungsform von 1809, die Flage und die Königsernennung Gustav Wasas. In Russland wird der 7. November, der Tag der Gründung der Sowjetunion, gefeiert. In Oesterreich am 12. November der Verfassungstag und die Gründung der Republik. In Ungarn am 20. August der St. Stephanstag. In der Tschechoslowakei am 28. Oktober die Begründung der Republik. Rumänien am 10. Mai den Verfassungstag, die Unabhängigkeitserklärung und die Vereinigung aller Gebiete. Griechenland am 25. März die Erklärung des Freiheitskampfes gegen die Türken; die Türkei am 23. Juli den Verfassungstag. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben das große Erntedankfest, das vom Präsidenten in jedem Jahr bestimmt wird, meist im November. Mexiko feiert am 16. September seine Unabhängigkeitserklärung; Brasilien am 7. September den Tag der Verfassunggebung und am 15. November den Tag der Erklärung der Republik; Argentinien am 25. Mai seine Unabhängigkeitserklärung; Chile am 18. September ebenfalls seine Unabhängigkeitserklärung. Japan feiert am 30. April den Geburtstag des Kaisers.

Das Zentrumorgan sieht aus diesem Rundblick den folgenden Schluß: „Aus dieser Aufzählung ergibt sich das Moment, daß die Mehrzahl der Nationen ihren Verfassungstag zum nationalen Gedenktag erhoben hat. Die Welt ist ein anderes Gesicht als vor dem Weltkriege. Die Ausdrucksformen der Völker für ihre nationale Gesinnung haben sich vielfach geändert. Unmöglich ist es sich die Reihen der Republikaner. Wann wird unsere Nation an unserem Volke und unser Volk an unserer Nation werden?“

# Polnische Grenzschützen ermordet

Warschau, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die polnische Presse stellt auf Grund eines Zwischenfalls an der polnisch-litauischen Grenze, bei dem zwei polnische Grenzschützen von litauischen Soldaten mörderisch ermordet worden seien, in entschuldigender Form fest, daß Polen zwar den Frieden in entschiedener Form fest, daß Polen zwar den Frieden mit Litauen wünscht, es aber nicht dulden könne, daß dieser Friede mit polnischem Blut besudelt werde. Die Geduld Polens dürfe nicht ewig auf die Probe gestellt werden.

# Die Amnestierten.



„Es ist ja richtig: Ohne Hilfe der Sozialdemokraten hätten wir die Gefangenen nicht herausbekommen. Aber dafür — herbringen tut sie unsere Taktik ganz alleine.“

# Wie starb Malmgreen?

Von schwedischer Seite wird von den Italienern volle Klarheit über den Tod des schwedischen Forschers Malmgreen verlangt. Der Sonderkorrespondent eines Moskauer Blattes äußert über die Rettung der Viglietti-Malmgreen-Gruppe, daß man Malmgreen zurückließ, nachdem man ihm fast entleitet und ihm sämtliche Lebensmittel weggenommen hatte. Während man Marino in den Händen der russischen Korrespondenten den Tod seines Kameraden abwarten, um sich dann von dessen Leiche zu nähern, ließ ein Arzt an Bord der „Krasin“ halle es für ausgeschlossen, daß Malmgreen 13 Tage gehungert habe. Seine Feststellungen hätten ergeben, daß er höchstens 3 Tage keine Nahrung zu sich genommen habe. Diese Momente lassen nach der Ansicht des russischen Korrespondenten die verheißendsten Vermutungen über den tragischen Tod Malmgreens offen.

# Die Fliegererei

### Flugzeugabsturz in Holland

Rotterdam, 24. Juli. Als gestern nachmittags ein Fokkerlehrflugzeug der Königlich-niederländischen Luftfahrtgesellschaft mit fünf Besatzungsmitgliedern auf dem Rundflug über Rotterdam auf der Höhe von Maasdamme, kurz vor dem Flug über Rotterdam, abstürzte, wurde der Pilot durch die Wucht des Aufschlages in ein tiefes Wasser geworfen. Der Pilot, ein in der Nähe liegendes Schiffes. Der Apparat schlug in ein Wasser, hielt sich jedoch, auf den Flüssen treibend, auf der Wasseroberfläche. Es gelang, die Insassen aus ihrer gefahrengefährlichen Lage zu befreien. Jedoch war eine der Damen infolge des Sturzes verletzt, während die beiden anderen Fahrgäste sowie der Pilot unverletzt blieben.

### Flugzeuglandung neben dem Berghaus Jungfrau

Bern, 24. Juli. Der schweizerische Fliegerbaumeister G. G. fandete Dienstag morgen 9.30 Uhr mit seinem Flugzeug neben dem Berghaus Jungfrau in den Berner Alpen.

### Station im französischen Ozeanflug

Der französische Ozeanflieger wird entgegen seiner ursprünglichen Absicht längere Zeit auf den Azoren verweilen, da die Tore des Flugzeuges defekt sind und Ersatzteile nachgefordert werden müssen. Es ist möglich, daß er den Weiterflug zusammen mit dem englischen Flieger Courtines unternimmt, der ebenfalls den Azoren festhält.

# Blutiger Zusammenstoß

### zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Birmans, 24. Juli. Beim ersten Gantag der Nationalsozialisten der Pfalz in Birmans kam es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten. Es entstand ein schweres Gemetzel, bei dem es auf beiden Seiten ernsthaft Verletzte gab. Ein Verletzter mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein weiterer wurde durch einen Schuß in den Kopf tödlich verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten in beiden Parteien ist ziemlich groß. Es wurde die Festnahme einiger kommunistischer Angreifer verfügt.

# Geständnis des Mörders Obregon

Mexiko, 23. Juli. Der Polizeidirektor der Stadt, General Ferras, erklärte heute, daß der Mörder des Generals Obregon, Josef de Leon-Toral ein umfassendes Geständnis abgelegt habe, er aber noch keine Einzelheiten mitteilen könne. Er erwähnte, daß die römisch-katholische Geistlichkeit die Polizei bei der Aufklärung der Morde unterstützt und fügte hinzu, der zurückgetretene Arbeitsminister Morales habe sich, wie gemeldet wurde, verweigert, die Morde zu untersuchen. Der Mann, von dem Toral anscheinend die Pistole erhalten habe, sei nach den Vereinigten Staaten geflohen.

### Der Südtiroler Klerus an den Papst

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat der deutsche Bischof von Trient durch eine nach Rom entsandte Delegation dem Papst eine Delegation überreicht, in der er unter Berufung auf eine im Jahre 1912, also vor dem Krieg, erlassene Instruktion des Päpstlichen Stuhls, wonach die Bischöfe in der Pfalz das unerlässliche Mittel ist, um den Kindern die heiligen Lehren des Katholizismus zu vermitteln, auch den Gebrauch der Muttersprache im Religionsunterricht für die Deutschen Südtiroler fordert.

versteht. Von unten drana das Dröhnen und Donnern der gewaltigen Rotationsmaschine, erfüllen die Luft mit zitternden Lauten, die O'Keefes Herzen neuer waren als die schönste Musik. Er liebte seinen Beruf, liebte das Geräusch der Rotationsmaschine, den Geruch der Druckerschwärze, die Berührung des noch feuchten Papiers. Dieser hochgewachsene, grauäugige junge Irelander war eine der bekanntesten Gestalten des journalistischen Londons; ein geborener Kämpfer, ein Ritter der Feder, ein Rächer alles Unrechts. Seine Artikel rüttelten das Publikum auf, seine Sammelberichte, die er auf die „mühsamen Reichen“ niederfallen ließ, machten ihm viele Feinde.

Nun flog seine Feder über das Papier; wie meist, so war er auch heute überarbeitet, mußte noch bis in die frühen Morgenstunden in der Redaktion bleiben. Auch der Morgen würde ihm keine Rast bringen; er hatte seinem Freund Cregan versprochen, bei dem Meeting zuzusehen zu sein, nachher mußte er...

Das Telefon unterdrück seine Gedanken. Er griff nach dem Hörer. „Hallo! Bist du's, Bob? Ja, O'Keefe. Wie? Ein Mord? Wer wurde ermordet? Cardiff? Unmöglich. Da muß ein Irrtum vorliegen. Die Leiche? Vor einer halben Stunde? Der Totenbestrauer ist im Hause? Gut, ich komme sofort.“

Er zog seinen Fels an und eilte hinaus. Da er in Bray-Manor anlangte, fand er dort den Totenbestrauer, einen Polizeikommissar, zwei Polizisten, einen Arzt und Johnson, den bekannten Detektiv von Scotland-Yard. O'Keefe kannte Doktor Lord, und dieser berichtete ihm die Einzelheiten des Falles.

„Natürlich steht es nach Mord aus“, meinte der Arzt. „Ein gealterter, kräftiger, fünfzigjähriger Mann stirbt nicht ohne vorhergehende Krankheit. Aber die Leiche weist keine Wunde auf, kein Zeichen der Gewalttätigkeit, von eitlichen winzigen blauen Flecken abgesehen, die völlig belanglos sind. Kommen Sie mit ins andere Zimmer, dort werden die Diener verhört.“

Sie begaben sich ins Speisezimmer, wo der Kammerdiener eben verhört wurde.

„Um wieviel Uhr verließen die Gäste das Haus?“

„Gegen elf. Herr Thornton blieb etwas länger, ich weiß nicht genau, um wieviel Uhr ich ihm die Tür öffnete.“

„Herr Thornton ist hier, wurde telefonisch gerufen“, bemerkte Johnson. „Wir können ihn später befragen.“

„Was geschah, nachdem die Gäste gegangen waren?“

„Herr Cardiff besaß sich in die Bibliothek. Ich hörte ihn mit Fräulein Winifred sprechen. Beide schienen äußerst erregt. Herr Cardiff verlangte von mir Whisky und Soda, ich sah ihn und

Fräulein Winifred in der Bibliothek; ich glaubte, sie hätten sich gestritten. Ich konnte den Kellerschlüssel nicht finden, mußte zehn Minuten suchen. Als ich den Whisky brachte, hatte Fräulein Winifred das Zimmer verlassen, Herr Cardiff war im Nebenraum, die Tür stand offen. Ich stellte die Getränke nieder, ging. Sieben Minuten später kam ich zurück, um Herrn Cardiff zu fragen, ob er noch etwas benötige, und fand ihn tot auf dem Boden liegend.“

„Wieviel wissen Sie, daß Sie genau nach sieben Minuten wiederkamen?“

„Ich schaute zufällig auf die Uhr.“

„Sie möchte einige Fragen stellen“, warf Johnson ein.

Der Polizeikommissar nickte.

„Wie lange diener Sie in diesem Hause, Frensch?“

„Fast zwölf Jahre.“

„Ist Ihnen je aufgefallen, daß sich Fräulein Winifred mit ihr Vater nicht gut vertragen?“

„Zweifel nicht. Frau Cardiff war eben gestorben, da ich kam, und Fräulein Winifred war sehr traurig und still. Sie sah sich vor Herrn Cardiff zu fürchten. Seit einem Jahr jedoch, Herr Cregan in den Werken angestellt ist, schienen sich Herr Cardiff und Fräulein Winifred nicht zu vertragen.“

„Und ich muß sagen, Herr Cardiff behandelte seine Tochter nicht gut.“

„Hatten die beiden auch gestern gesamt, ich meine vor dem Streit in der Bibliothek?“

„Ich weiß es nicht, bemerkte bloß, daß Fräulein Winifred kein Diner nichts aß und sich gleich nachher zurückzog.“

„Das genügt. Danke.“

Nun kam die Reihe an den zweiten Diener. Nachdem an die üblichen Fragen gestellt waren, fuhr der Polizeikommissar fort:

„Ergänzte sich heute abend hier im Hause etwas Außerordentliches?“

„Nein.“

„Kam jemand ins Haus?“

„Nein, Herr Inspektor, das heißt, nicht ins Haus, bloß in den Garten.“

„Wer?“

„Herr Cregan. Kurz nach dem Diner rief mich Fräulein Winifred, befohl mir, Herrn Cregan zu rufen. Ich sollte annehmen, es handle sich um etwas äußerst Wichtiges. Herr Cregan kam mit mir, traf Fräulein Winifred im Garten.“

(Fortsetzung folgt)



# GROSSER FAHRRAD-GUMMI-SONDERVERKAUF

Decken I. Qualität von RM. 3.60 — Schläuche I. Qualität von RM. 1.35 an

## CARL STEINBACH / FAHRRÄDER / REPARATURWERKSTÄTTEN / ERBPRINZENSTR. 36

vom 25. Juli  
1. September

### Partei-Nachrichten

#### Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Kassat. Freitag, 27. Juli, abends halb 9 Uhr, Mittags-Verammlung in der „Linde“. Gen. Dr. Kemmel spricht. Thema: Die Regierungsbildung.

U. Oberbeuren. Samstag, 28. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Waldhorn“ öffentliche Verammlung. Landtagsabg. Gen. Kurs spricht über „Landwirtschaft und Sozialdemokratie“.

K. Beiertheim. Samstag, 28. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Beiertheimer Hof“ Mittagsverammlung. Tagesordnung: 1. Rück- und Ausblick auf die Politik im Reich. 2. Der Stand der Organisation und Presse in Beiertheim. Referent: Gen. Trinks.

Offenburg. Samstag, 28. Juli, abends halb 9 Uhr, Mittagsverammlung im „Mündinger“. Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpfung spricht. Thema: Die Regierungsbildung.

Offenbach. Sonntag, 29. Juli, vorm. 10 Uhr, in der „Blume“ Zusammenkunft von Freunden unserer Partei mit Vortrag von Gen. Trinks.

Heidelberg. Montag, 30. Juli, abends halb 9 Uhr, in der „Klostermühle“ Frauenverammlung mit Vortrag von Gen. Dr. med. Landauer-Karlsruhe über „Frauenarbeiten und deren Verhütung“.

Es wird gebeten, alleits für guten Besuch dieser Veranstaltungen zu werben.

Das Parteisekretariat.

#### Die Kosten der Reichstagswahl im 3. Agitationsbezirk

Die Durchführung der Agitation zur Reichstagswahl erforderte im III. Agitationsbezirk einen Kostenaufwand von 12.603,17 Mark. Zur Deduktion dieses Betrages wurden im ganzen Bezirk 11.985,84 Mark aufgebracht, so daß bei Abschluß der Abrechnung — 2. Juli — ein Defizit von 617,33 Mark vorhanden war. Dieses Defizit hat sich in der Zwischenzeit durch Neuzugänge von Devisen im Bezirk noch erhöht.

Die Gesamteinnahmen sehen sich wie folgt zusammen: Zuflüsse der Ortsstellen 526,80 M., Zuschuß der Sekretariatsstelle, freiwillige Spenden, Sammelkassen usw. 6472,24 M., durch Vertrieb von Wahlsondarmarkten 4544,70 M., Kote Reue- u. Filmvorführungen 331,80 M., Sonstiges 100,90 M. Die Gesamtausgaben verteilen sich: Flugblätter u. Verbreitung 2618,93 M., Plakate und Anschlag 969,15 M., Verammlungen einchl. Inzerate 5655,78 M., Kote Reue- u. Filmvorführungen 335,85 M., Portoauslagen, Telefon und Telegramme 1179,13 M., Sonstiges 1550,23 M., an Ortsstellen aus Verrechnung von Wahlsondarmarkten abgeführt 294 M.

Zu den Einnahmen haben die Ortsvereine aufgebracht: Achern 80 M., Blantenloch 83,30 M., Bruchhausen 14 M., Buslach 68,70 M., Gerabronn 5,20 M., Diersheim 1,40 M., Durlach-Lue 77 M., Eitlingenweiler 8,80 M., Ebenrot 1,35 M., Eitlingen 60,30 M., Eigersweier 15,25 M., Eitlingen 214,90 M., Forbach 37,80 M., Forchheim 52,90 M., Gehrings 10,90 M., Graben 36,60 M., Grödingen 109,20 M., Gaggenau 187,40 M., Gundelsbach 4,60 M., Hattenheim 4,80 M., Heidelberg 28 M., Hohenlohe 34 M., Böden 39,50 M., Hohenlohe 20 M., Hirsingen 60 M., Kappelrodt 5,20 M., Rehl 153,52 M., Linsheim 7,40 M., Leopoldsdorf 5,60 M., Malsfeld 28 M., Niefern 26,23 M., Nöttingen — 50 M., Oberried 79,90 M., Offenbach 456,39 M., Obergrombach 40 M., Pforzheim 1168,10 M., Rußengrün 2 M., Rotenfels 64,55 M., Spöck 30,80 M., Rinslingen 20 M., Söllingen 105,55 M., Sandweier 14,50 M., Stein 26,60 M., Teufelsneureut 28,40 M., Unterrombach 150 M., Unterwisheim 23 M., Ubstadt 4,10 M., Weiler 20 M., Weisbach 11 M., Weisbach 7,10 M., Weingarten 150,70 M., Wilsbühl 6 M., Zeutern 9,35 M., Wolfartsweier 7,60 M., Gengenbach 2,60 M., Kleinheubach 10 M., Arbeiterverein Sinau 16,20 M., Oppenau 2 M., Gaggenau 28,80 M., Weisbach 19 M., Bergbäusen 4 M., Dörfingen 15 M., Neudorf 10 M., Bretten 99 M., Rastatt 389,17 M., Dietlingen 100 M., Staueneberg 11 M., Hohenweisersbach 46 M., Michelbach 25,70 M., Dagsfeld 85,10 M., Ottenau 110,90 M., Rinslingen 20 M., Karlsruhe 4074,68 M., Bruchsal 317,24 M., Leopoldsdorf 9,20 M., Wilsbühl 11,60 M., Weisbach 4,60 M., Eitlingen 40 M., Durlach 285 M., Korf 9 M., Büchenbrunn 18,20 M.

An Einzelspenden gingen ein: Gen. Schöpfung 90 M., Frau W. ... Unterrombach 200 M., H. Jakob 110 M., durch „Volksfreund“ 50 M., für Gramophonplatten 2,50 M., Unkenntlich 500 M., Gen. Eitling 5 M., Mann im Mond 3 M., Gen. Zuderkolländer auf Sammelliste 26 M., „Volksfreund“ 374 M.

Durch Verzicht auf Rückzahlung ihrer Barauslagen haben zum Reichstagswahlfonds beigetragen: die Genossen Bech 8 M., Bähringer 25 M., Blumenhof-Offenburg 30 M., Prof. Dietrich 20 M., Ebbel-Baden-Baden 10 M., Erb 15 M., Landtagsabgeordnete Fischer 15 M., Höher 5 M., Graf-Vorsheim 20 M., Geiger-Vorsheim 8 M., Hörmann-Karlsruhe 10 M., Hörter 20 M., Rechtsanwalt Dolmann 5 M., Hummel 10 M., Heidel-Baden-Baden, Kappes 20 M., Kimmelman 25 M., Dr. Kraus-Rehl 30 M., Kleiner 15 M., Lipp 8 M., Löhler-Stein 5 M., Koch-Appenweier 10 M., Koffer-Weisheim 6 M., Hehl-Durlach 8 M., Marum 50 M., Kemmel 60 M., Stadträtin Müller 8 M., Müller-Vorsheim 8 M., Ried 5 M., Spöck 5 M., Wagner-Offenburg 8 M., Venz 20 M., Pöhlings 10 M., Pöhlings 15 M., Wöhrer-Vorsheim 8 M., Ried 10 M., Riedert 25 M., Reimutts 25 M., Schöpfung 20 M., Schenkenburg 20 M., Schäufele 6 M., Stenz 50 M., Stigmund 12 M., Smura 12 M., Stadtr. Stort 10 M., Stadträtin Eitelger-Durlach 15 M., Störcher-Eitlingen 25 M., Schub-Sasbach 10 M., Töpfer 8 M., Thoma 5 M., Ulrich-Vorsheim 5 M., Stadtr. Lana 6 M., Dr. Weismann 5 M., Wieser 8 M., Weiber-Baden-Baden 15 M., Schmidt-Heilert 8 M., Runge-Karlsruhe 4 M., Stefan Meyer-Freiburg 20 M., Pfeiffer-Eitlingen 6 M., Härdle 5 M., Hauptlehrer Ehle 5 M.

Nach Abschluß der Wahlrechnung gingen noch einige Abrechnungen ein. Hiernach haben weiter aufgebracht: Auenheim 10,70 M., Bubenbach 6,60 M., Bergbäusen 29,70 M., Bauhloß 23 M., Eitlingen 5,50 M., Kleinheubach 25,10 M., Zell 32,20 M., Heimsheim 11 M., Reichenbach 13,10 M., Ruppenheim 30 M., Wensingen 8,80 M., Wolfartsweier 18,40 M., Weidolsheim 5,20 M., Baden-Baden 471,07 M., Forst 21,40 M., Gombelsheim 8 M., Gengenbach 50,85 M., Rinslingen 105,90 M.

An Einzelspenden wurden dem Sekretariat noch 50 M. vom Landesverband der bad. Aufsichtsberechtigten überwiesen.

Allen Geben herzlichen Dank. Zur Deduktion des Defizits sind weitere Gaben erwünscht.

Das Parteisekretariat.

### Von den Kathäusern

#### Bürgerausführung in Eöllingen am 21. Juli.

Die am Samstag einberufene Bürgerausführung umfaßte drei Punkte: 1. Einführung der Wehrtauglichkeit für weitere vier Klassen. 2. Einführung des Wehrtauglichkeits- u. Wehrtauglichkeitsausweises. 3. Wehrtauglichkeitsausweis. Punkt 1 erläuterte und bekräftigte Bürgermeister Wenz, wobei er betonte, daß es bei Annahme des Beschlusses der Gemeinde für das laufende Jahr nur 408 M. ausmache, was dafür nötig wäre. Die Abstimmung ergab, daß der Punkt mit 16 gegen 27 Stimmen abgelehnt wurde. Punkt 2 wurde dann fast abgelehnt mit 46 Stimmen angenommen. Nun kam das Schmerzenskind Punkt 3 zur Debatte, welche von Herrn Luppinger eingehend und sachlich erläutert und erklärt wurde. Ein Mitglied der Kommunisten erklärte dem Vorsitzenden, da Punkt 1 abgelehnt sei, könne er nicht für den Vorschlag stimmen und verließ den Saal. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei erklärte dann ebenfalls, daß seine Fraktion den Vorschlag ablehnen werde. Nach Erläuterung des Vorschlags — welche Zeit man sich hätte sparen können — erklärte einer der Bürgerlichen Vereingänge, daß sie den Vorschlag ablehnen. Grund wurde zuerst angeben, bis endlich einer sagte, seine Stimmabgabe nicht wollen, weil die Gehälter der Gemeinbedienten heraufgesetzt hätten. Nun mußte man ja Bescheid. Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereingänge erklärte dann, man soll sich jetzt beruhigen und kein so ein Artikel im „Volksfreund“ bringen, da seine Partei dem Gemeinderat Änderungsanträge zum Vorschlag einreichen werde, und man könnte dann sehen, was sich machen läßt. Dann konnte man auch nochmals über den Punkt 1 sprechen. Der Vorschlag wurde dann von den Kommunisten und der Bürgerlichen Partei gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt.

#### Aus der Gemeinderatsführung in Gerabronn.

1. Mit den Schülern der oberen Klassen soll ein Ausflug gemacht werden. Die Gemeinde trägt die Fahrtkosten. 2. Der Umbau des Ortsnekes soll nunmehr ausgeführt werden. Die Gemeinde soll einen einmaligen Baukostenzuschuß in Höhe von 4500 RM. stellen. 3. Die Kosten für die Motorisierung der Gemeinde nicht. 4. Der Gemeinderat soll die Gemeinde für einen besetzten Kranfahrschluß, welcher zum Dreifachschiff führt. 5. Wegen Erstellung weiterer 7 Vanden für die Ortsbebauung soll von der Frau Bauer in Schnelllingen ein Kostenvorschlag eingereicht werden. 6. Der Beschluß bei der Dreifachmaschine wird für dieses Jahr auf 6 RM. pro Stunde festgesetzt. 5. Den Arbeitern, welche mit Aufbruch des Bollenwaldbereichs beschäftigt sind, wird ein Tagelohn von 5 RM. bewilligt. 6. Die Kiesgrube auf dem Budrich wird den bisherigen Pächtern auf ein weiteres Jahr um den bisherigen Pachtzins belassen. 7. Die neue Feuerpritze soll mit einem zweimaligen Desinfektionsanstrich versehen werden und sind hierwegen Angebote einzuholen. 8. Die Gemeinde übernimmt der Dessenlichen Verbandspartale Gengenbach gegenüber die wehrwirtschaftlichen Verbindlichkeiten aus den Abschnitten für die hiesige Landwehr.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Der Bergarbeiterkongress im Saargebiet

St. Saarbrücken, 24. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes hatte die Führer der Gewerkschaften am Dienstag zu einer Besprechung über die Lohnforderungen der Bergarbeiter eingeladen. Die Arbeitervertreter trugen nochmals die Forderungen der Bergarbeiter vor. Sie ließen gleichzeitig keinen Zweifel darüber, daß bei einem weiteren ablehnenden Verhalten der Bergwerksdirektoren und des Verwaltungsrates der Saargruben am 1. August mit einem allgemeinen Streik zu rechnen sei. Die Regierungskommission gab die Zusicherung, sich mit dem Problem zu befassen und auf eine befriedigende Lösung der Lohnfrage hinzuwirken.

#### Der Deutsche Verkehrsband im Jahre 1927

Wieder legt der Deutsche Verkehrsband der Öffentlichkeit sein Jahrbuch vor, in dem er über die Entwicklung und Tätigkeit im vergangenen Jahre berichtet. Das Streben der Organisation, die Lohn- und Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder zu verbessern, wurde 1927 dadurch erleichtert, daß Handel und Verkehr aus dem konjunkturellen Aufschwung der deutschen Wirtschaft reichen Nutzen ziehen konnten. Wie sich die wirtschaftliche Lage in den einzelnen Zweigen des Handels- und Verkehrswesens 1927 gestaltete, wird in dem ersten, allgemeinen Teil des Jahrbuchs dargestellt, in dem auch die Stellung des Bundes zu den aktuellen verkehrsrechtlichen Problemen wiedergegeben wird. Die wichtigsten sozialpolitischen Probleme des Jahres 1927 werden im Abschnitt „Sozialpolitik“ in ihrer Bedeutung für die Arbeiterklasse und die Organisation behandelt. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat im Jahre 1927 in allgemeinem einen erheblichen Aufschwung erfahren. Mit einem Gewinn von rund 38.000 neuen Mitgliedern hat der Deutsche Verkehrsband an dieser allgemeinen Aufwärtsentwicklung starken Anteil. Am Jahresabschluss zählte der genannte Verband 331.435 Mitglieder. Diese günstige Entwicklung hat sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt, und heute umfaßt der Deutsche Verkehrsband rund 365.000 Mitglieder. Der kapitalistische Schmarrenraum einer möglichen Vernichtung der Gewerkschaften, der manches reaktionäre Unternehmertum um die Wende des Jahres 1923/24 in Wonne schmelzen ließ, hat also ein rasches Ende gefunden.

Entsprechend der Steigerung der Mitgliederzahl ist auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Organisation gewachsen. Die Gesamteinnahme des Jahres betrug sich auf 11.516.537 M. Das Barvermögen betrug am Jahresende 5.160.486 M. Ingesamt verläßt der Bund über ein Vermögen von rund 8 Millionen Mark. Ein starkes Bündel der geleisteten Beiträge floß den Mitgliedern in Form der verschiedensten Unternehmungen direkt wieder zu. Es wurden nämlich für Unternehmungen 2.410.168 M. verausgabt. Die Führung der Wirtschaftskämpfe erforderte eine Ausgabe von 477.330 M. Es gelang bei den 226 Gewerkschaften, die sich auf 467 Drie, 41 Tarifbereiche, 6 Stromgebiete und das Gebiet der Nord- und Ostsee erstreckten, neben der Abwehr der von den Unternehmern vielfach erzielten Lohnkürzungen und sonstigen Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse Lohnverbesserungen im Gesamtbetrag von 1.695.817 M. pro Woche neben vielen anderen Verbesserungen durchzuführen. Die an die Organisation gezahlten Beiträge haben also reiche Zinsen getragen. In 76 Fällen wurden die entstandenen Differenzen bzw. Lohnbewegungen zwischen den Beteiligten direkt erledigt, in 1373 Fällen wählten Vertreter der Unternehmer und der Organisation, und in 767 Fällen mußten die Schlichtungsausschüsse, Einigungsämter und das Reichsarbeitsministerium einschreiten. Am Schluß des Jahres 1927 waren 814 Tarifverträge für 38.188 Betriebe mit 460.275 Beschäftigten in Geltung. Von den durch die Tarifverträge erfassten Arbeitnehmern waren 255.252 gleich 62 Prozent organisiert.

Mit 92 Prozent erfolgreich geführten Lohnbewegungen ist das Gesamtergebnis der vom Deutschen Verkehrsband im Jahre 1927 geführten Wirtschaftskämpfe ein überaus beweiskräftiger Auf-

und Jugendpflege zur Verteilung gebracht worden. — Am dem Verkehrsbedürfnis der Bewohner des Seebadgebietes. Es ist nach Rechnung zu tragen, soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses eine Autobuslinie von der Winterstraße über die Basler Straße nach dem Enderplatz eingerichtet und zu diesem Zweck alsbald zwei Niederbännen-Domibusse mit dem erforderlichen Zubehör beschafft werden.

schauungsunterricht für den Wert und den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. Er ist geeignet, namentlich diejenigen Nachbarn anzuregen, die bis heute den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation noch nicht gefunden haben.

Außer dem Vorstehenden bringt das Jahrbuch eine Fülle von Material über die vielseitigsten Tätigkeiten, die der Deutsche Verkehrsband auf dem Gebiete des Bildungs- und Propagandawesens der Beamtenbewegung, der Betriebsvertretungen usw. entfaltet hat.

### Internationale Gewerkschaftsaufgaben

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat am 24. Juli in Köln eine Tagung ab. In einer Sitzung hat er die Reorganisationsfrage eingehend behandelt und beschlossen, die Ausschüsse im September folgende Vorschläge zu unterbreiten:

1. Der von den englischen Gewerkschaften vorgeschlagene Ausschuß für die Wahl von Sids als Vorkandidat für den Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes wählen.
2. Der Sitz des Internationalen Gewerkschaftsbundes soll bis zum nächsten internationalen Kongress in Amsterdam bleiben.
3. Als Generalsekretär soll ein Kandidat vorgeschlagen werden, der mit der Reorganisation zusammenhängenden Fragen werden der Entscheidung des Ausschusses überlassen.

Außerdem beauftragt sich der Vorstand mit der Vorbereitung des Internationalen Arbeiterkongresses im Jahre 1929. Auch soll dem Ausschuß Gelegenheit gegeben werden, alle mit den Kongressen von 1928 und 1929 zusammenhängenden Fragen zu diskutieren. Dem Vorstand lag u. a. auch ein Antrag Norwegens vor, land vor auf Abhaltung einer bedingungslosen Konferenz mit den Neten Gewerkschafteninternationale. In dem Antwortschreiben der Ausschüsse ist auf die Entscheidung des Wiener Kongresses im Jahre 1924 hinzuweisen, die auch durch die Beschlüsse des Kongresses im Jahre 1927 nicht abgeändert worden ist. Infolgedessen wird der Vorstand davon Abstand nehmen, dem Ausschuß die Einberufung einer solchen bedingungslosen Konferenz vorzuschlagen.

Die Erhebung über die Dauer der Arbeitszeit soll, wie bereits beschlossen wurde, in der ersten Oktoberwoche dieses Jahres abgeschlossen werden. Dagegen wurde beschlossen, die Erhebung über die Arbeitslosigkeit innerhalb der Gewerkschaften selbst im Juli zum Jahre 1929 zurückzustellen. — Die nächste Vorstandssitzung soll am Tage vor der Ausschusssitzung, d. i. am Montag, 24. September, in Amsterdam stattfinden.

Am Dienstag morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt. Zunächst tagt der Vorstand des IGB, gemeinsam mit der Gewerkschaft der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, um die Lage in Italien zu besprechen.

### Volkswirtschaft

#### Mühlenkongress und Konsumvereine

Nachdem auch die Karlsruher Börse gegen den Übergang von Mehl der Getreideindustrie und der Mühlenvereine (Schweizer-Gruppe) an die Preußenkasse und Rentenbanktreuhänderung Einbruch erhoben hat, ist es von Interesse, sich mit den bedeutendsten Umgruppierungen auf dem Getreidemarkt zu befassen.

Die Bedeutung dieses Vorganges läßt sich gegenwärtig nicht klar übersehen; erst bei näherer Betrachtung der Kräfte, die hinter jeder Gruppe stehen, vermag man über die künftige Entwicklung des neuen Konzerns einigermaßen Aufschluß bekommen.

Auch in der deutschen Mühlenindustrie ist es nämlich in den letzten Jahren durch das stetige Anwachsen konstanter Kapitalien durch den Übergang zur maschinellen Großproduktion, zu den Konsumvereinen gekommen. So entstand namentlich in der westlichen Provinz als Produktionskonzern die Deutsche Mühlenvereinigung (Schweizer-Gruppe) mit der Getreideindustrie- und Konsumvereine-AG. in Düsseldorf als Handels- und Darlehensgesellschaft die Gruppe Mühlenkongress und die Gruppe Mühlenkongress.

Zudem läßt sich aus dem Verkauf der Schweizergruppe an die Preußenkasse entnehmen, daß die Mäne des Herrn Schweizer die gesamte Mühlenindustrie Deutschlands zu kartellieren, nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Rheinlande, zu beabsichtigen hat, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden.

Die Schweizergruppe mit den beiden betreuenden Konzernunternehmen Mühlenkongress und Kommission-AG. 50 Prozent der gesamten Getreideindustrie.

Durch den Verkauf des Schweizerkonzerns an die Preußenkasse und die Rentenbank-Treuhänderung wird ein erheblicher Teil der deutschen Mühlenindustrie in die Hände der Preußenkasse und der Rentenbank übergehen. Die Spitze der landwirtschaftlichen Genossenschaften und die beiden Bankinstitute stehen die Reichsvereine-Genossenschaften und der Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften, bei denen sich die Fusion zu erwarten ist. Die Möglichkeit ist nicht zu übersehen, daß der aufstrebende Konzern Weg von der Getreideproduktion bis zur Getreideverarbeitung nicht ohne die Wirkung auf die Organisation der Genossenschaften bleiben wird. Die bisherige Verbindung der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit dem Handel hat die vorliegenden Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht zu beilegen vermocht. Die Mangel an der Standardisierung der Waren, in der Organisation, in Abwesenheit, sind geblieben. Es ist zu hoffen, daß durch die Zusammenfassung des Handels die notwendige Rationalisierung in der Wirtschaft nunmehr begonnen werden kann.

In maßgebenden Preisübernahmen ist bei Besprechung der Transaktion zum Ausdruck gekommen, daß die Landwirtschaft durch den Erwerb der Schweizergruppe Einfluß auf die Einfuhr von Getreide zu gewinnen beabsichtigt ist, und daß auf diese Weise der Wettbewerb werden soll, die deutsche Landwirtschaft von den Schwächen der Weltmarktpreise unabhängig zu machen. Darüber hinaus wird die Düsseldorf Handelsgesellschaft in der Lage, zur Verbesserung des Preisniveaus im Interesse der Landwirte nach Bedarf ein Subventionen zu wirken. Ob jedoch hierzu die preussische Regierung ihre Zustimmung gibt, scheint mehr als unabweisbar.

Somit wird informiert, scheint die Preußenkasse Wert auf zu legen, durch Einschlebung der deutschen Konsumvereine (Schweizer-Gruppe) der Interessen auszubreden. Wie wir erfahren, ist der Ausschuß der Getreidekaufgesellschaft deutscher Konsumvereine ein Aktienkapital in Höhe von 2.000.000 M. anzuwerben. Bei dem Gesamtkapital von etwa 15.000.000 M. ist diese Preußenkasse nicht beträchtlich, und es ist zu wünschen, daß die Verhandlungen der deutschen Konsumvereine zu einem günstigen Abschluß gelangen. Die Gefahr, in Zukunft nur mit festem, das heißt im Grunde genommen, scheint hierdurch gebannt. In welcher Weise durch den Erwerb der GGG die neu geschaffene Organisation beeinflusst wird, ist von bedeutungsvoller Wichtigkeit. Es ist nur zu hoffen, daß die maßvolle deutsche Konsumvereinebewegung durch die Beteiligung an der Schweizergruppe ein gutes Stück weiter vorwärts gedrückt wird, um in diesem Falle durch wirtschaftliche Rationalisierung eines wichtigen deutschen Wirtschaftszweiges voranzutreiben.

Die Konsumvereinegesellschaft Nürnberg-Büchse Heiderich im Geschäftsjahr 1927/28 idren Umlauf um 1,4 Millionen auf 10,1 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl nahm um rund 16 Prozent auf 10,1 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl nahm um rund 16 Prozent

### Soziale Rundschau

#### Tagung des Badischen Krüppelfürsorgeverbandes

In Heidelberg tagte der badische Krüppelfürsorgeverein. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die drei zur Verfügung stehenden Werkstätten im Krüppelheim Heidelberg nicht ausreichen und deshalb ein eigenes Werkstättenheim mit neuen Werkstätten errichtet werden muß. Die Landesversammlung beschloß aus einer Sammlung in Baden, die 92.000 RM. ergab, 80.000 der Orthopädischen Anstalt zur Errichtung und zum Ausbau von Werkstätten und den Rest für Vereins- und Fürsorgewerke zur Verfügung zu stellen.

### Gemeindepolitik

Freiburg. Aus den zur Unterfertigung von Sportvereinen für das Rechnungsjahr 1928 zur Verfügung stehenden Mitteln sind insgesamt 10.000 RM. beihilfen an die Vereine für Leibesübungen

und Jugendpflege zur Verteilung gebracht worden. — Am dem Verkehrsbedürfnis der Bewohner des Seebadgebietes. Es ist nach Rechnung zu tragen, soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses eine Autobuslinie von der Winterstraße über die Basler Straße nach dem Enderplatz eingerichtet und zu diesem Zweck alsbald zwei Niederbännen-Domibusse mit dem erforderlichen Zubehör beschafft werden.

schauungsunterricht für den Wert und den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. Er ist geeignet, namentlich diejenigen Nachbarn anzuregen, die bis heute den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation noch nicht gefunden haben.

Außer dem Vorstehenden bringt das Jahrbuch eine Fülle von Material über die vielseitigsten Tätigkeiten, die der Deutsche Verkehrsband auf dem Gebiete des Bildungs- und Propagandawesens der Beamtenbewegung, der Betriebsvertretungen usw. entfaltet hat.

### Internationale Gewerkschaftsaufgaben

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat am 24. Juli in Köln eine Tagung ab. In einer Sitzung hat er die Reorganisationsfrage eingehend behandelt und beschlossen, die Ausschüsse im September folgende Vorschläge zu unterbreiten:

1. Der von den englischen Gewerkschaften vorgeschlagene Ausschuß für die Wahl von Sids als Vorkandidat für den Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes wählen.
2. Der Sitz des Internationalen Gewerkschaftsbundes soll bis zum nächsten internationalen Kongress in Amsterdam bleiben.
3. Als Generalsekretär soll ein Kandidat vorgeschlagen werden, der mit der Reorganisation zusammenhängenden Fragen werden der Entscheidung des Ausschusses überlassen.

Außerdem beauftragt sich der Vorstand mit der Vorbereitung des Internationalen Arbeiterkongresses im Jahre 1929. Auch soll dem Ausschuß Gelegenheit gegeben werden, alle mit den Kongressen von 1928 und 1929 zusammenhängenden Fragen zu diskutieren. Dem Vorstand lag u. a. auch ein Antrag Norwegens vor, land vor auf Abhaltung einer bedingungslosen Konferenz mit den Neten Gewerkschafteninternationale. In dem Antwortschreiben der Ausschüsse ist auf die Entscheidung des Wiener Kongresses im Jahre 1924 hinzuweisen, die auch durch die Beschlüsse des Kongresses im Jahre 1927 nicht abgeändert worden ist. Infolgedessen wird der Vorstand davon Abstand nehmen, dem Ausschuß die Einberufung einer solchen bedingungslosen Konferenz vorzuschlagen.

### Volkswirtschaft

#### Mühlenkongress und Konsumvereine

Nachdem auch die Karlsruher Börse gegen den Übergang von Mehl der Getreideindustrie und der Mühlenvereine (Schweizer-Gruppe) an die Preußenkasse und Rentenbanktreuhänderung Einbruch erhoben hat, ist es von Interesse, sich mit den bedeutendsten Umgruppierungen auf dem Getreidemarkt zu befassen.

Die Bedeutung dieses Vorganges läßt sich gegenwärtig nicht klar übersehen; erst bei näherer Betrachtung der Kräfte, die hinter jeder Gruppe stehen, vermag man über die künftige Entwicklung des neuen Konzerns einigermaßen Aufschluß bekommen.

Auch in der deutschen Mühlenindustrie ist es nämlich in den letzten Jahren durch das stetige Anwachsen konstanter Kapitalien durch den Übergang zur maschinellen Großproduktion, zu den Konsumvereinen gekommen. So entstand namentlich in der westlichen Provinz als Produktionskonzern die Deutsche Mühlenvereinigung (Schweizer-Gruppe) mit der Getreideindustrie- und Konsumvereine-AG. in Düsseldorf als Handels- und Darlehensgesellschaft die Gruppe Mühlenkongress und die Gruppe Mühlenkongress.

Zudem läßt sich aus dem Verkauf der Schweizergruppe an die Preußenkasse entnehmen, daß die Mäne des Herrn Schweizer die gesamte Mühlenindustrie Deutschlands zu kartellieren, nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Rheinlande, zu beabsichtigen hat, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden.

Die Schweizergruppe mit den beiden betreuenden Konzernunternehmen Mühlenkongress und Kommission-AG. 50 Prozent der gesamten Getreideindustrie.

Durch den Verkauf des Schweizerkonzerns an die Preußenkasse und die Rentenbank-Treuhänderung wird ein erheblicher Teil der deutschen Mühlenindustrie in die Hände der Preußenkasse und der Rentenbank übergehen. Die Spitze der landwirtschaftlichen Genossenschaften und die beiden Bankinstitute stehen die Reichsvereine-Genossenschaften und der Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften, bei denen sich die Fusion zu erwarten ist. Die Möglichkeit ist nicht zu übersehen, daß der aufstrebende Konzern Weg von der Getreideproduktion bis zur Getreideverarbeitung nicht ohne die Wirkung auf die Organisation der Genossenschaften bleiben wird. Die bisherige Verbindung der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit dem Handel hat die vorliegenden Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht zu beilegen vermocht. Die Mangel an der Standardisierung der Waren, in der Organisation, in Abwesenheit, sind geblieben. Es ist zu hoffen, daß durch die Zusammenfassung des Handels die notwendige Rationalisierung in der Wirtschaft nunmehr begonnen werden kann.

In maßgebenden Preisübernahmen ist bei Besprechung der Transaktion zum Ausdruck gekommen, daß die Landwirtschaft durch den Erwerb der Schweizergruppe Einfluß auf die Einfuhr von Getreide zu gewinnen beabsichtigt ist, und daß auf diese Weise der Wettbewerb werden soll, die deutsche Landwirtschaft von den Schwächen der Weltmarktpreise unabhängig zu machen. Darüber hinaus wird die Düsseldorf Handelsgesellschaft in der Lage, zur Verbesserung des Preisniveaus im Interesse der Landwirte nach Bedarf ein Subventionen zu wirken. Ob jedoch hierzu die preussische Regierung ihre Zustimmung gibt, scheint mehr als unabweisbar.

Somit wird informiert, scheint die Preußenkasse Wert auf zu legen, durch Einschlebung der deutschen Konsumvereine (Schweizer-Gruppe) der Interessen auszubreden. Wie wir erfahren, ist der Ausschuß der Getreidekaufgesellschaft deutscher Konsumvereine ein Aktienkapital in Höhe von 2.000.000 M. anzuwerben. Bei dem Gesamtkapital von etwa 15.000.000 M. ist diese Preußenkasse nicht beträchtlich, und es ist zu wünschen, daß die Verhandlungen der deutschen Konsumvereine zu einem günstigen Abschluß gelangen. Die Gefahr, in Zukunft nur mit festem, das heißt im Grunde genommen, scheint hierdurch gebannt. In welcher Weise durch den Erwerb der GGG die neu geschaffene Organisation beeinflusst wird, ist von bedeutungsvoller Wichtigkeit. Es ist nur zu hoffen, daß die maßvolle deutsche Konsumvereinebewegung durch die Beteiligung an der Schweizergruppe ein gutes Stück weiter vorwärts gedrückt wird, um in diesem Falle durch wirtschaftliche Rationalisierung eines wichtigen deutschen Wirtschaftszweiges voranzutreiben.

Die Konsumvereinegesellschaft Nürnberg-Büchse Heiderich im Geschäftsjahr 1927/28 idren Umlauf um 1,4 Millionen auf 10,1 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl nahm um rund 16 Prozent auf 10,1 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl nahm um rund 16 Prozent

### Soziale Rundschau

#### Tagung des Badischen Krüppelfürsorgeverbandes

In Heidelberg tagte der badische Krüppelfürsorgeverein. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die drei zur Verfügung stehenden Werkstätten im Krüppelheim Heidelberg nicht ausreichen und deshalb ein eigenes Werkstättenheim mit neuen Werkstätten errichtet werden muß. Die Landesversammlung beschloß aus einer Sammlung in Baden, die 92.000 RM. ergab, 80.000 der Orthopädischen Anstalt zur Errichtung und zum Ausbau von Werkstätten und den Rest für Vereins- und Fürsorgewerke zur Verfügung zu stellen.

### Gemeindepolitik

Freiburg. Aus den zur Unterfertigung von Sportvereinen für das Rechnungsjahr 1928 zur Verfügung stehenden Mitteln sind insgesamt 10.000 RM. beihilfen an die Vereine für Leibesübungen

# Großfeuer in Karlsruhe

## Das Warenhaus Knopf in Flammen und Rauch - Mächtliches Feuer in der Brauerei Schrempf - Mängel im Karlsruher Feuerlöschwesen 3 Berufsfeuerwehrmänner verletzt, darunter einer schwer

### Ein Wort der Kritik

Der Großbrand bei Knopf hat deutlich bewiesen, daß das Feuerlöschwesen in Karlsruhe sehr reformbedürftig ist. Es gibt zwar Leute, die schon vorher behauptet haben, daß die hiesigen Verhältnisse sich bei einem Kiefernbrand nicht bewähren würden und der gestrige Brand hat diese Behauptung nur bekräftigt. Wer nämlich die Löscharbeiten verfolgte, der wird bestätigen müssen, daß sie, insbesondere am Anfang ein trostloses Bild boten. Bei einem Brande in einem Dorfe kann das Durcheinander infolge Ermangelung einer organisierten Löscharbeit nicht schlimmer sein als es gestern anzutreffen war. Wo dürfte es in einer Großstadt vorkommen, daß Zivilisten sich inn so hervorragendem Maße am Löscharbeit beteiligen, wenn schon die Feuerwehren anwesend sind? Aber gestern konnte man beobachten, wie Zivilisten sich Schläuche der Feuerwehren eigneten und wahl- und planlos herumsprihten, die großen Leitern bestiegen oben am Dache des brennenden Hauses herumhantierten, ja sogar im Innern des Gebäudes sich aufhielten und eine Schlauchleitung verlangten. So wurden Unmengen von Wasser vergeudet. Und dies geschah alles unter den Augen der Feuerwehr! Jeder dieser Zivilisten glaubte, Feuerwehrmann spielen zu müssen. Die Polizei hat jedoch das Haus von dieser Sorte Feuerwehrmänner geräumt. Daß ein solch wildes, unorganisierte Löschen nicht zum Ziele führt, wird jedem einleuchten.

Aber zu wünschen übrig ließ auch zum Teil die freiwillige Feuerwehr. Das festzustellen mag vielleicht da und dort verschuppen, aber es ist notwendig offen zu sagen wo Mängel sind. Von einem einheitlichen, systematischen Arbeiten unter einem Kommando keine Spur! Jeder löschte besonders am Anfang so ziemlich auf eigene Faust. Bereits jeder kommandierte. Es klappte einfach nicht. Hauptsächlich muß bemängelt werden, daß ein Hand in Handarbeiten mit der Berufsfeuerwehr nicht stattfand. Dies geht schon daraus hervor, daß zur selben Zeit, als die Berufsfeuerwehr, der Feuer- und Rauchgefahr trohnen, die schwere Löscharbeit im Innern vollzog, ihr von der freiwilligen Feuerwehr das Wasser zum Teil abgestellt wurde. Selbstverständlich nicht mit Absicht, aber ein solcher Vorgang wirkt trotzdem ein besonderes Licht auf die Zustände im Karlsruher Feuerlöschwesen.

Hoffentlich wird der Knopfsche Brand mit diesen vorhin geschilderten Mängeln im Löschen endlich dazu führen, daß schleunigst Remedur geschaffen wird. Vor allen Dingen ist notwendig, daß eine einheitliche Leitung und ein einheitliches System im Karlsruher Feuerlöschwesen eingeführt wird, um ein solches Durcheinander wie es gestern anzutreffen war, in Zukunft zu verhüten.

Die Mängel haben gezeigt, daß man auch in Karlsruhe das Hauptgewicht im Feuerlöschwesen mehr wie bisher auf die Ausstattung der Berufsfeuerwehr und vor allem auf die Vermehrung des Personals derselben legen muß. Die Schlagfertigkeit der Berufsfeuerwehr, genügend Personal und ein einheitliches systematisches Arbeiten bei der Bekämpfung eines Brandes sind unendlich viel wichtiger als blühende Helme und schöne Paraden. Weiterhin ist notwendig, daß die Leitung bei der Bekämpfung eines Brandes der Berufsfeuerwehr übertragen wird, wie dies in anderen Großstädten auch der Fall ist. So viel steht fest, daß, wenn gestern 20 Berufsfeuerwehrmänner mehr hätten eingreifen können, man bald Herr über das Feuer geworden wäre. Dabei soll die Notwendigkeit der Freiwilligen Wehren als Ergänzung nicht im geringsten angezweifelt werden. Aber der gestrige Tag hat bewiesen, daß in Karlsruhe das Feuerlöschwesen etwas krank ist und die Stadtverwaltung — Herr Bürgermeister Schneider hat sich ja selbst von dem unhaltbaren Zustand überzeugen können — gut tun wird, sich mit dieser Frage gründlich zu beschäftigen und für Abhilfe zu sorgen, wenn nicht eines schönen Tages eine Katastrophe eintreten soll.

### Der Brand bei Schrempf

Während bei Knopf noch nicht einmal das Feuer vollständig gelöscht war, sondern dann und wann wieder etwas aufblühte, erfolgte nach 12 Uhr nachts schon wieder Alarm. Das Stallgebäude der Brauerei Schrempf, das der Beiertheimer Allee an sich befindet, stand in Flammen. Im

Dachstuhl, wo grobe Vorräte an Stroh und Heu sich befanden war nach 12 Uhr Feuer ausgebrochen, das infolge des so leicht brennbaren Heus und Strohes außerordentlich rasch um sich griff und

in die dunkle Nacht hinein den Himmel hinantrug. Der Kreis um die Brandstätte war taubell erleuchtet und weit umher war die Helle sichtbar. Ein Teil der Tischlerei stand ebenfalls in Flammen.

### Großfeuer

Die Berufsfeuerwehr, die ja nicht weit vom Brandobjekt stationiert ist, war raschstens zur Stelle und konnte den Brand löschen. Es wurden aber auch

einige Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert. Raum hatten sie sich etwas erholt und schon wieder galt es, den Kampf mit dem Feuer aufzunehmen. Das Gebäude ist trotz angestrengtester Tätigkeit der Berufsfeuerwehr vom Feuer fast zerstört worden.

gerettet wurden, so ist der Gebäude- und Warenschaden ein unsehbarer großer. Ein großer Teil Waren aller Art, besonders auch kostbare Teppiche, wurden vom Feuer verheert und eine Unmenge durch Feuer und Wasser schwer beschädigt. In den Stadtwerten und im Hinteren stand das Wasser zum Teil Zentimeter hoch und Deckenstücke bedeckten die Böden. Das Innere bot ein jammervolles Bild der Zerstörung. Verschiedene Waren konnten noch gerettet werden, aber nur ein kleiner unwesentlicher Teil. Der Waren- und Gebäudeschaden geht in viele Hunderttausende von Mark.

### Der Bericht der Berufsfeuerwehr

Die Leitung der Berufsfeuerwehr berichtet: Heute nachmittags 2.45 Uhr wurde vom Warenhaus Knopf Großfeuer gemeldet. Die sofort ausrückenden beiden ersten Löschiüge haben bereits bei der Ausfahrt schwarze dicke Rauchwolken in Richtung Marktplatz emporsteigen. Als die Löschiüge nach wenigen Minuten eintrafen, war bereits der östliche Flügel des Warenhauses in hellen Flammen. Der Löschangriff wurde zunächst verzögert, da sich noch verschiedene Menschen innerhalb des Gebäudes befanden sollten. Glücklicherweise waren es nur zwei Personen, ein 16jähriges Mädchen und 1 Kriegsinvalide mit einem künstlichen Bein, die über die mechanische Leiter heruntergeholt wurden.

Bei Eintreffen der Löschiüge wurde sofort Großfeuer gegeben. Da durch die

zahlreichen Motorpumpen der freiwilligen Feuerwehren die im Innern arbeitenden Schlauchleitungen der Berufsfeuerwehr unter Wassermangel litten, wurde ein Teil der freiwilligen Feuerwehr zurückgezogen.

Die weiteren Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, zumal infolge gänzlich fehlender idealer Unterteilung des Dachgeschosses das Feuer in das ein Stockwerk höher gelegene Obergeschloß in der Kaiserstraße übergang und hier gewaltige Lagermassen in Brand setzte. Hier entwickelte sich ein

### aufregender Kampf zwischen Feuerwehre und Element,

das aus den dicht geschlossenen Betonräumen den Kämpfenden entgegenbrachte, sie zurückwarf und andererseits wieder gedämpft wurde. Dieser mehrseitige Kampf, der im Innern hauptsächlich nur von einem Treppenhaus geführt werden konnte, hat mehrere Stunden gedauert, bis es den erköpften Mannschaften endlich gelang, die Glut zu übermächtigen. Es muß die

Leistung einzelner Feuerwehrleute, Berufsleute und Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, die ihre Kameraden an diesem gefährlichen Punkt des Brandobjekts unterstützten, besonders lobend erwähnt werden.

Gegen 8 Uhr wurde die Gefahr soweit beseitigt, daß die Berufsfeuerwehr unter Zurücklassung einer geringen Brandwache, verstärkt durch eine Kompanie der freiwilligen Feuerwehr, völlig ausgedempft abziehen konnte.

Ueber die Entstehungsurache, ebenso über den Grund, weshalb sich das Feuer so unheimlich ausbreiten konnte, läßt sich zur Zeit noch nichts sagen und muß die Untersuchung abgewartet werden. Glücklicherweise ist bei der Brandbekämpfung niemand ums Leben gekommen.

3 Berufsfeuerwehrleute wurden verletzt, davon 1 schwer.

Während des Brandes wurde der 3. Löschiug der Berufsfeuerwehr zweimal zu einem Grasbrande alarmiert.

### Was die Polizei zum Brande sagt

Der Polizeibericht meldet: Gestern nachmittags 2.45 Uhr wurde von der Firma Warenhaus Geschwister Knopf Feuer gemeldet. Als gleich darauf die

ersten Polizeibeamten eintrafen, schlugen schon die Flammen über die Zähringer- und Lammstraße aus verschiedenen Fenstern des dritten Stockwerks heraus.

Das Feuer griff gleich auf die ganze Front der Zähringer- und Lammstraße über. Die Berufsfeuerwehr, die sofort am Platze war, griff zunächst von der Zähringerstraße aus ein, nach und nach wurde der Brand von allen Seiten bekämpft. An den Löscharbeiten, die unter Wassermangel zu leiden hatten, beteiligten sich außer der Berufsfeuerwehr vier Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr, sämtliche Bahnhofsfeuerwehren und die Mühlburger Feuerwehr. Polizeikommandos von sämtlichen Revieren leisteten die erste Absperrung. Fahndungs- und Kriminalpolizei hielt die Ordnung im Innern des Warenhauses aufrecht.

Nach Eintreffen der Bereitschaftspolizei, verstärkt durch eine Klasse der Volkshochschule, wurde die Absperrung in großem Maße durchgeföhrt.

Das obere Stockwerk nach der Ecke der Lamm- und Zähringerstraße zu brannte vollkommen aus.

In den unteren Stockwerken wurde durch die Löscharbeiten großer Schaden angerichtet; das Wasser stand an verschiedenen Stellen fußhoch. Bis auf einen Angestellten, der wegen leichter Rauchvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, haben Personen keinen Schaden genommen. Eine Angestellte, sowie ein Angestellter mit einem künstlichen Bein mußten von der Feuerwehr mit der Leiter aus dem obersten Stockwerk heruntergeholt werden, weil die Treppen im Innern bereits vollkommen im Rauch standen. Der Brand ist in der Teppichabteilung entstanden. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Kurz nach 5 Uhr konnten die ersten Löschiüge abziehen. Gleich darauf aber flackerte das Feuer in der Lammstraße noch einmal auf.

### Das Großfeuer bei Knopf

Ein Großfeuer, wie es Karlsruhe seit dem Museumsbrande während der Kriegsjahre nicht mehr erlebte, war gestern in der Nacht im Warenhaus Knopf brach zwischen 23 und 24 Uhr in der

### Teppichabteilung,

im südöstlichen Teile der zweiten Etage, auf bis dahin nicht ermittelte Weise Feuer aus, das ungeheuer rasch sich griff und vom Hauspersonal nicht mehr gelöscht werden konnte.

Die Flammen schlugen bald zu den Fenstern heraus. Die Berufsfeuerwehr war nach der Alarmierung sofort zur Stelle und nahm die Bekämpfung des Feuers an seinem Herde, Ecke Lamm- und Zähringerstraße sofort auf. Inzwischen mußte sie aber auch der Kaiserstraße, wo im obersten Stockwerk noch ein Teil der Kasse und ein Angestellter mit künstlichem Bein belanden und infolge der starken Rauchentwicklung seinen Weg mehr fanden.

Sie mußten mittels Leiter — zur Vorjörne wurde auch ein Sprengnach bereit gehalten — heruntergeholt werden.

Währenddem gingen die Löscharbeiten am hinteren und östlichen Teil des Gebäudes weiter, aber immer mehr nahm das Feuer an Umfang zu, es fand reichliche Nahrung in der Teppichabteilung und der daran anschließenden Saalabteilung.

Mächtige Rauchschwaden entwickelten sich und was brennbar war, wurde ein Raub der Flammen.

Da selbst von dem langen massiven Steinwerk rechts links der Fenster am Brandherde des Gebäudes fielen, so wühlte das Feuer sich nach unten und eine Zeitlang schien es, als wolle es aufsteigen und das Dach an diesem Teil des Gebäudes mitreißen würde.

Währenddessen wurde gleich Großfeuer alarmiert und sämtliche Kompanien der freiwilligen Feuerwehr, sowie die Berufsfeuerwehr und Ausbelegungsfeuerwehr rückten an. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, zumal infolge gänzlich fehlender idealer Unterteilung des Dachgeschosses das Feuer in das ein Stockwerk höher gelegene Obergeschloß in der Kaiserstraße übergang und hier gewaltige Lagermassen in Brand setzte. Hier entwickelte sich ein aufregender Kampf zwischen Feuerwehre und Element, das aus den dicht geschlossenen Betonräumen den Kämpfenden entgegenbrachte, sie zurückwarf und andererseits wieder gedämpft wurde. Dieser mehrseitige Kampf, der im Innern hauptsächlich nur von einem Treppenhaus geführt werden konnte, hat mehrere Stunden gedauert, bis es den erköpften Mannschaften endlich gelang, die Glut zu übermächtigen. Es muß die Leistung einzelner Feuerwehrleute, Berufsleute und Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, die ihre Kameraden an diesem gefährlichen Punkt des Brandobjekts unterstützten, besonders lobend erwähnt werden.

Gegen 8 Uhr wurde die Gefahr soweit beseitigt, daß die Berufsfeuerwehr unter Zurücklassung einer geringen Brandwache, verstärkt durch eine Kompanie der freiwilligen Feuerwehr, völlig ausgedempft abziehen konnte.

Ueber die Entstehungsurache, ebenso über den Grund, weshalb sich das Feuer so unheimlich ausbreiten konnte, läßt sich zur Zeit noch nichts sagen und muß die Untersuchung abgewartet werden. Glücklicherweise ist bei der Brandbekämpfung niemand ums Leben gekommen.

3 Berufsfeuerwehrleute wurden verletzt, davon 1 schwer.

Während des Brandes wurde der 3. Löschiug der Berufsfeuerwehr zweimal zu einem Grasbrande alarmiert.

### Schwere Sachschäden

Ein unbeschreibliches Bild der Zerstörung im Innern des Warenhauses Knopf stand in Flammen, ebenso während der Kriegsjahre nicht mehr erlebte, war gestern in der Nacht im Warenhaus Knopf brach zwischen 23 und 24 Uhr in der

Teppichabteilung, im südöstlichen Teile der zweiten Etage, auf bis dahin nicht ermittelte Weise Feuer aus, das ungeheuer rasch sich griff und vom Hauspersonal nicht mehr gelöscht werden konnte.

Die Flammen schlugen bald zu den Fenstern heraus. Die Berufsfeuerwehr war nach der Alarmierung sofort zur Stelle und nahm die Bekämpfung des Feuers an seinem Herde, Ecke Lamm- und Zähringerstraße sofort auf. Inzwischen mußte sie aber auch der Kaiserstraße, wo im obersten Stockwerk noch ein Teil der Kasse und ein Angestellter mit künstlichem Bein belanden und infolge der starken Rauchentwicklung seinen Weg mehr fanden.

Sie mußten mittels Leiter — zur Vorjörne wurde auch ein Sprengnach bereit gehalten — heruntergeholt werden. Währenddem gingen die Löscharbeiten am hinteren und östlichen Teil des Gebäudes weiter, aber immer mehr nahm das Feuer an Umfang zu, es fand reichliche Nahrung in der Teppichabteilung und der daran anschließenden Saalabteilung.

Mächtige Rauchschwaden entwickelten sich und was brennbar war, wurde ein Raub der Flammen. Da selbst von dem langen massiven Steinwerk rechts links der Fenster am Brandherde des Gebäudes fielen, so wühlte das Feuer sich nach unten und eine Zeitlang schien es, als wolle es aufsteigen und das Dach an diesem Teil des Gebäudes mitreißen würde.

Währenddessen wurde gleich Großfeuer alarmiert und sämtliche Kompanien der freiwilligen Feuerwehr, sowie die Berufsfeuerwehr und Ausbelegungsfeuerwehr rückten an. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, zumal infolge gänzlich fehlender idealer Unterteilung des Dachgeschosses das Feuer in das ein Stockwerk höher gelegene Obergeschloß in der Kaiserstraße übergang und hier gewaltige Lagermassen in Brand setzte. Hier entwickelte sich ein aufregender Kampf zwischen Feuerwehre und Element, das aus den dicht geschlossenen Betonräumen den Kämpfenden entgegenbrachte, sie zurückwarf und andererseits wieder gedämpft wurde. Dieser mehrseitige Kampf, der im Innern hauptsächlich nur von einem Treppenhaus geführt werden konnte, hat mehrere Stunden gedauert, bis es den erköpften Mannschaften endlich gelang, die Glut zu übermächtigen. Es muß die Leistung einzelner Feuerwehrleute, Berufsleute und Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, die ihre Kameraden an diesem gefährlichen Punkt des Brandobjekts unterstützten, besonders lobend erwähnt werden.

Gegen 8 Uhr wurde die Gefahr soweit beseitigt, daß die Berufsfeuerwehr unter Zurücklassung einer geringen Brandwache, verstärkt durch eine Kompanie der freiwilligen Feuerwehr, völlig ausgedempft abziehen konnte.

Ueber die Entstehungsurache, ebenso über den Grund, weshalb sich das Feuer so unheimlich ausbreiten konnte, läßt sich zur Zeit noch nichts sagen und muß die Untersuchung abgewartet werden. Glücklicherweise ist bei der Brandbekämpfung niemand ums Leben gekommen.

3 Berufsfeuerwehrleute wurden verletzt, davon 1 schwer. Während des Brandes wurde der 3. Löschiug der Berufsfeuerwehr zweimal zu einem Grasbrande alarmiert.

Was die Polizei zum Brande sagt. Der Polizeibericht meldet: Gestern nachmittags 2.45 Uhr wurde von der Firma Warenhaus Geschwister Knopf Feuer gemeldet. Als gleich darauf die ersten Polizeibeamten eintrafen, schlugen schon die Flammen über die Zähringer- und Lammstraße aus verschiedenen Fenstern des dritten Stockwerks heraus.

Das Feuer griff gleich auf die ganze Front der Zähringer- und Lammstraße über. Die Berufsfeuerwehr, die sofort am Platze war, griff zunächst von der Zähringerstraße aus ein, nach und nach wurde der Brand von allen Seiten bekämpft. An den Löscharbeiten, die unter Wassermangel zu leiden hatten, beteiligten sich außer der Berufsfeuerwehr vier Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr, sämtliche Bahnhofsfeuerwehren und die Mühlburger Feuerwehr. Polizeikommandos von sämtlichen Revieren leisteten die erste Absperrung. Fahndungs- und Kriminalpolizei hielt die Ordnung im Innern des Warenhauses aufrecht.





# Thams & Garfs

## Große Erfrischungswoche zu Ausnahmepreisen:

Ab Donnerstag, den 26. Juli bis einschl. Mittwoch, den 1. Aug. 1928 veranstalten wir eine Erfrischungs-Woche zu folgenden Ausnahmepreisen:

- Pfefferminzbruch, 1/2 Pfd. nur 28 ⚡
- Pfefferminzdrops, 1/2 Pfd. nur 33 ⚡
- Zitronen- u. Orangen-Schulotte, 1/2 Pfd. nur 35 ⚡
- Eisbonbon, gew., " " " 34 ⚡
- Eiscaramellen, " " " 34 ⚡
- Eiswaffeln, " " " 48 ⚡
- Pfefferminzküchel, 1/2 Pfd. nur 42 ⚡ extra kräftig

- Vollm.-Haselnuß, 3 Taf. 300 gr 1 ⚡
- Hochf. Speise-Schokolade, 3 Tafeln 300 gr 75 ⚡
- Kokosfloeken bt. 1/2 Pfd. nur 29 ⚡
- de m. Schokolade 1/2 Pfd. n. 48 ⚡
- Sportpralinen 1/2 Pfd. nur 48 ⚡
- Volkdessert . . . 1/2 Pfd. nur 60 ⚡

- Die große Neuheit Ananass-Kokosfloeken, 1/2 Pfd. 42 ⚡
- Eiscremeschokolade, 2 Taf. n. 45 ⚡
- Spezialcremeschok., 2 Taf. n. 45 ⚡
- Sahne-Nuß-Krokant 3 Tafeln 300 gr 88 ⚡
- Erdnuß-Vollmilch, 2 Taf. 200 gr 45 ⚡

- Unsere Spezialität Hamb. Mischung 1/2 Pfd. 60 ⚡
- Pralinen . . . 1/4 Pfd. Karton 30 ⚡
- Weser-Pralinen 1/4 Pfd. Kart. 50 ⚡
- Julij Mischung 1/2 Pfd. nur 56 ⚡

**Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs**  
 Zähringerstraße 53a und Rudolfstraße 15  
 Ecke Adlerstraße Ecke Ludwig-Wilhelmstr.  
 Telefon 4658 und 722  
 Durlach: Hauptstraße 25 — Telefon 182

### Arbeitsvergebung.

Zum Erweiterungsbau des Schulhauses in Karlsruhe-Beierheim, Marie-Alexandra-Straße sind nachfolgende Arbeiten anzugeben:

- Grab-, Mauer- u. Betonarbeiten
- Steinbauarbeiten (rotgeflammt Sandstein).

Vordruck können bei Hdt. Hochbauamt, Zehnpfaffenstr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 2. August 1928 vorm. 11 Uhr

### Serienkarten für den Stadtgarten.

Die Gärten sind mit Entschloßener Aufklärung versehen einzuführen. Karlsruhe, 24. Juli 1928. Städt. Hochbauamt.

Die Gärten sind mit Entschloßener Aufklärung versehen einzuführen. Karlsruhe, 24. Juli 1928. Städt. Hochbauamt.



**Se ausgerüstet, reisen Sie gut!**

Decken Sie Ihren Bedarf für Reise und Sommeraufenthalt in unserem Hause! Riefige Auswahl, beste Qualitäten u. kleine Preise sichern den vorteilhaften Einkauf.

- Anzugkoffer aus guter Hartplatte, mit Packkurten und 2 Sprungschlossern 75 70 65 60 55 cm **6.50 5.90 5.75 5.50 4.90**
- Anzugkoffer echt Vulkan-Fibre m. Ledergriff, Packkurten, 2 Sprungschlossern 75 70 65 60 55 cm **13.50 12.50 11.50 10.50 9.50**
- Anzugkoffer mit ringsherumgehenden Bügeln aus guter Hartplatte, Packkurten, 2 Sprungschlossern 80 75 70 65 60 cm **14.50 13.50 12.50 11.50**
- Anzugkoffer mit ringsherumgehenden Bügeln, acht Vulkan-Fibre, mit Einsatz, Packkurten, 2 Sprungschlossern 80 75 70 65 60 cm **22.75 20.75 18.75 16.75**
- Damenkoffer glatt Rindleder, Moiréfutter, 48 45 42 39 36 cm **33.- 30.- 26.- 22.50 20.50 17.50 16.-**
- Damenhutschachteln aus schwarz. Glanz-Randelassung, Deckel u. Boden ganz weich, vernickelte Verschlüsse, innen lebhaft gemustert Stofffutter **10.75 9.50 8.50 7.90**
- Bahnkoffer mit ringsherumgeh. Bügeln, guten Schloßern, Einsatz u. Packkurten 100 90 80 cm **29.50 27.50 25.50**

Schrankkoffer sowie Handschrankkoffer in grosser Auswahl. — Lederkissen, Schirmhüllen, Luftkissen, Reisebügel, Kofferanhänger, Post- und Wäschesäcke.

**HERMANN TIETZ**

**Grosser Jahrmakrt in der Albsiedlung!**  
 mit Volksbelustigung aller Art / 28.-30. Juli 1928  
 Zu Gunsten einer zu gründenden Kinderschule in der Albsiedlung  
 Festplatz: Bohnstraße (Straßenbahn-Haltestelle der Linie 2 Daxl.) hinter der Maschinenbaugesellschaft

**PROGRAMM:**  
 Samstag, den 28. Juli 1928, 3 Uhr nachm.: Eröffnung ab 6 Uhr abends: Großes Konzert („Lira“ Grünwinkel) Tanzbelustigung etc.  
 Sonntag, den 29. Juli 1928, 3 Uhr nachm.: Großes Konzert der Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Greulich ab 6 Uhr abends: Großes Konzert des Arb.-Musikvereins Daxlanden, Gesangsvorträge, Turnvorführungen, Tanzbelustigung etc.  
**GROSSES BRILLANT-FEUERWERK** ausgeführt durch die Firma Beisel, Heidelberg  
 Montag, den 30. Juli 1928, 5 Uhr nachm.: Konzert („Lira“ Grünwinkel) Volks- und Kinderfest etc. abends: Großes Feuerwerk

**Eintritt und Tanz an allen drei Tagen frei!**  
 Wir bitten die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgegend sich, an diesem Wohltätigkeitsfeste recht zahlreich zu beteiligen  
 Der Vorstand des Verein „Albsiedlung“  
 Bierauschank der Brauerei Schrempf-Prinz

**Küchen 95.- 195.- 245.-**  
**BAUM**  
 Erdplatzstr. 30

**Preisabbau**  
 Küchenarbeiten mit Selbstkosten ab 16.-, Zimmer mit Tapete, ab 15.-  
 Ist alle anderen Arbeiterarbeiten a. billigte. Reelle Arbeit wird ausgedrückt. Angebot unter Nr. 6307 an das Stadtfreundbüro erb.

**AM 11. AUGUST**

Republikanische Fahnen in drei Größen  
 140 cm breit . . . . . Meter **3.75** Mk.  
 120 cm breit . . . . . Meter **2.75** Mk.  
 80 cm breit . . . . . Meter **2.50** Mk.  
 Stangen, rot lackiert mit Spitze, 3 Meter lang **7.50** Mk.

**Auch Teilzahlung gestattet**

**Buchhandlung Verlagsdruckerei Volksfreund**  
 Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7020-21

**FAHNEN HERAUS**

**Die Kohlen werden nicht billiger.**  
 Wir liefern Holz und Kohlen in bekannter Güte noch zum alten Preis

Bestellungen werden in allen Verteilungsstellen und im Hauptkontor, Roonstraße 28, entgegengenommen

**Lebensbedürfnisverein.**

**Kaffee Bauer**

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends  
**Großes Sonder-Konzert**

Aus dem Programm: Weber Ouvert. z. Oper Der Freischütz, Wagner Fantasie a. Mendelssohns Werk, Chopin Rhapsodie G-moll, Klavier Bruchmann Aufschwung, Solist: Lucy Schöninger

**Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe**

Donnerstag, den 26. Juli 1928 abends 8 1/2 Uhr pünktlich, im großen Hörsaal des Chemisch-Techn. Institutes der Technischen Hochschule, Karlsruhe: Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Dr. Heßelhalder

**Aus der Praxis der Zuchtbeleuchtung**  
 Gäfte willkommen Eintritt frei  
 Der Vorstand.

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute Fische (mit Brut b. Mensch Kopf- und Tier vertilgt) Kleiderläuse, Wanzen mehr! Filz-Einmalige Anwendung „Kampolda“ B Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

**RESI** Waidstraße 30  
 ab heute! nur 3 Tage!  
 Der packende Abenteuerfilm  
**Der Unbekannte** (Der Mann ohne Arme)  
 Ein spannungsvolles Filmwerk von seltener Güte!  
 Lon Chaney - Norman Kerry u. a. m. spielen in den Hauptrollen  
 Regie: Tod Browning

**Beiprogramm:**  
 1. Wochen-Schau  
 2. Kulturfilm  
 3. Lustspiel

**DER BÜCHERKREIS**

SOEBEN ERSCHEINEN: **KARL SCHRODER DER SPRUNG ÜBER DEN SCHATTEN**

Leinen gebunden . . . . . RMk. 4.-  
 Für Mitglieder . . . . . RMk. 3.-

Werdet Mitglied

Wir bitten alle Mitglieder den Quartalsband unter Einzahlung der fälligen Beiträge bei uns abzuholen

**Buchhandlung Volksfreund**  
 Waldstraße 28 / Fernruf 7020 und 7021

**Natur-Theater**  
 Tel. Durlach 520  
 Zehnerberg Wegscheid, gelbe Heide  
 Heute Mittwoch abend 7 Uhr  
**Die Unschuldslämmer**  
 Schwan in 3 Akten von Carl Zeyer.  
 Sperrfrei 2. u. 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 1.00 Mk., 3. Platz 60 ⚡  
 Restaurationsbetrieb am Platz. 1211

**Friedrichsbad**  
 im Städtischen sind die Frauenbäder für Frauen und Männer sowie die Kur-Abteilung für Frauen **geöffnet!**

**Gas-, Wasser- u. Stromrechnung**  
 Im Monat August findet keine allgemeine Ablesung der Gas-, Wasser- und Stromzählerstände statt.  
 Die Beträge für den Gas- und Stromverbrauch in den Monaten Juli und August, sowie des September werden wie im Vorjahre in einem Einzug im September erhoben.  
 Diese Maßnahme hat sich als zweckmäßig erwiesen, da im August erlahmungsgemäß ein großer Teil der Verbrauchergeld bereits und beim bei der Standablesung in Geldbezug nicht ausreichten ist.  
 Karlsruhe, den 25. Juli 1928.  
 Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Ettlinger Anzeigen**  
**Hausentwässerungsordnung der Stadtgemeinde Ettlingen.**  
 Wir geben bekannt, daß der Herr Bürgermeister die mit Zustimmung des Gemeinderats erlassene Hausentwässerungsordnung der Stadtgemeinde Ettlingen durch Gesetz vom 11. Juni 1928 für vollziehbar erklärt hat.  
 Die ortspolizeiliche Vorschrift ist vom 1. Juli 1928 ab, während 8 Tagen an den öffentlichen Stellen des Rathauses ausgestellt und kann innerhalb der üblichen Geschäftsstunden im Rathaus - Zimmer Nr. 10 jederzeit eingesehen werden.  
 Ettlingen, den 23. Juli 1928  
 Der Bürgermeister

**Waldhorn**  
 Zu verkaufen: 1. Wädhentfabrik 40 Mk., 1. Veredelungsbau, 25 Mk., 1. Gehrockungsbau, Gr. 45, 45 Mk., Gläser, Waldhornstr. 18 I.

**Schorpp & Co.**  
 Holzschuhfabrik u. Holzhandlung  
 Durmersheim (Baden)

**Hochzeit-, Cutaw-, Smoking- u. Frack-**  
 Anzüge, fast neu, neuwend billig abzug. 1928  
 Jährigerstr. 53 a II

**Umzüge**  
 Autounzüge  
 unzerstörbar und billig  
**Rudolf Schwarz**  
 Kaiserstr. 111, 6514

**Grad, Smoking-, Gehrock-Anzüge**  
 verleiht 7091  
 Franz Deel, Gartenstr.

**Badische Landesbibliothek**  
 Baden-Württemberg